

Fast 3000 kamen nach Rinteln!

Dank der Initiative von Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Hoppe und dem schnellen Entschluß der Rintelner Stadträte sprang die Stadt sofort in die Bresche, als der Landkreis Schaumburg plötzlich aus heiterem Himmel, nach 32 Jahren des Wohlverhaltens am 18. 2. 1988 für das alle zwei Jahre stattfindende Treffen der Groß Wartemberger sämtliche Mittel strich und damit praktisch den Groß Wartembergern den Stuhl vor die Tür setzte.

Dank der schnellen Hilfe der Stadt Rinteln wurde es ein besonders schönes und gelungenes Treffen. Dazu gab es wieder das schon so oft gelobte „Wartenberger Wetter“, d. h. strahlender Sonnenschein ohne einen Tropfen Regen. Die Groß Wartemberger danken der Stadt Rinteln und dem Bürgermeister sowie der gesamten Stadtverwaltung für die großartige Hilfe von ganzem Herzen.

Begrüßung am Sonnabend um 19.30 Uhr

Außer Landrat Vehling, der den Kreis Schaumburg vertritt, waren von der Stadt Rinteln die Herren Bürgermeister Hoppe (mit Amtskette) und Bürgermeister Stock sowie Herr Methner vom BdV und der gesamte Arbeitsausschuß mit Ausnahme von SD Prinz Friedrich-Franz Biron von Curland, der durch Krankheit verhindert war, erschienen. Man erwartete hier, daß der Vertreter des Patenkreises den Groß Wartembergern eigentlich erklären wollte, warum der Kreistag in Stadthagen durch Abstimmung dem Kreis Groß Wartenberg die finanzielle Unterstützung entzogen hat. Man erwartete auch, ein Wort der Erklärung dazu, daß bei der Abstimmung sogar einige Kreistagsabgeordnete diesen Beschluß unterstützten, obwohl sie selbst Schlesier waren.

Hier ging die Parteipolitik über die Heimattreue: Das war ein besonderes Zeichen „landsmannschaftlicher Verbundenheit“. Da aber der Landrat in Niedersachsen kein Stimmrecht im Kreistag hat, konnte man ihm das persönlich auch nicht anlasten. Er überreichte als Trostpflaster einen Scheck aus seinem persönlichen Fond in Höhe von

Am Freitagnachmittag waren schon viele Groß Wartemberger Kreisangehörige angereist und man begegnete vielen alten Bekannten bereits zu diesem Zeitpunkt. Sie waren schon früher gekommen, weil sie an den vorgezogenen Veranstaltungen teilnehmen wollten. So war bereits beim Groß Wartemberger Stammtisch, den wieder Manfred Weiß in bewährter Art leitete, und beim Beisammensein der Festenberger, wo Günther Kleinert die Regie führte, recht viel Betrieb. Besonders erfreulich war die Initiative von Paul Höflich, der zum Klassentreffen ins „Alte Zollhaus“, Todenmann seine Goshützer Freunde und Bekannten eingeladen hatte, die auch in großer Zahl erschienen waren. Der Neumittelwalder Abend im Hotel „Stadt Kassel“ begann leider mit einer kleinen Verspätung. Es hatten sich aber gegen 40 Heimatfreunde dort versammelt und der Abend verlief und endete mit einem hoffnungsvollen Ergebnis. Wobei Pastor Hilbrig und Helga Getz für die gute Vorbereitung Dank gebührt. An anderer Stelle berichtet Pastor Hilbrig über das Ergebnis des Abends.

Am Sonnabend früh herrschte bald ein lebhaftes Treiben in der Stadt und auf dem Festplatz am Steinanger. An den Stadteingängen wurden die Gäste des Heimattreffens bereits durch die Straßen überspannende Transparente begrüßt und auf das Treffen hingewiesen. Das für die Festtage aufgestellte Zelt entsprach allen Erwartungen und das Team der Stadt Rinteln mit Amtsrat Künemund, den Herren Legowski und Nötting, sowie Frau Rieke war in ausgezeichnete Besetzung angetreten.

Lebhafter Besuch im Heimatmuseum, wobei die Leiterin Frau Hanff feststellte, daß

diesmal viele Besucher des Museums mit der ganzen Familie kamen. Frau Hanff freute sich, daß besonders auch die kleineren Kinder kamen und wissen wollten, wie es einst im Heimatkreis der Eltern aussah. Auch die Videoschau von Lm. Zarembo und Pietzonka im Sportheim fand gebührend Beachtung. Zu allem ein herrliches warmes Spätsommerwetter versetzte die Besucher in die beste Stimmung und Erwartung des Wiedersehens.



Landrat Werner Vehling bei seiner Begrüßungsansprache am Sonnabendabend im Festzelt.

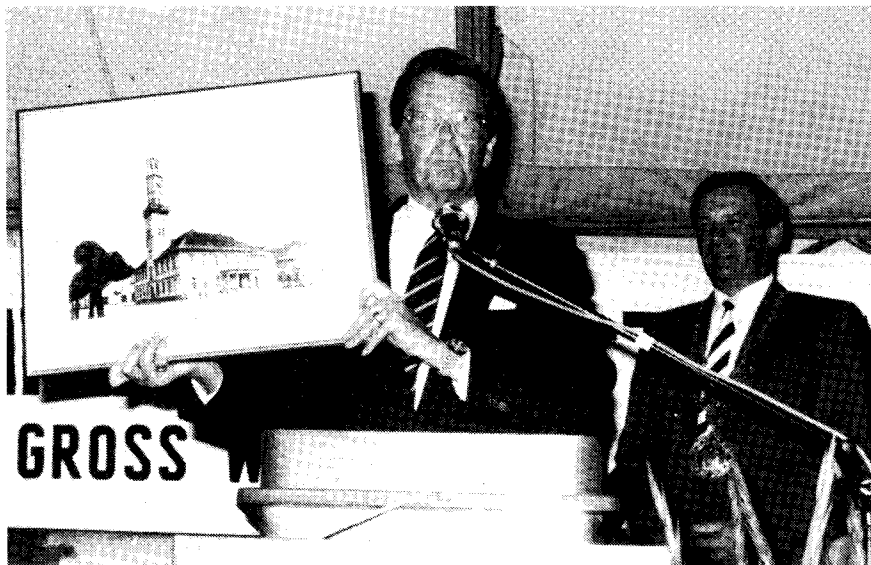
1000,- DM; der in Anbetracht der Sachlage freundlich begrüßt wurde. Landrat Vehling fand in seiner Ansprache bald wohlklingende Worte und erhielt auch in einigen Teilen Beifall der Festversammlung.

Bürgermeister Hoppe begrüßte die Groß Wartenberger herzlich und gratulierte zu der seit Jahren gleichbleibenden hohen Beteiligung. Er erklärte, daß der Rat der Stadt nach Bekanntwerden des Kreistags-Beschlusses am 18. Februar 1988 einstimmig beschlossen hatte, die Ausgestaltung des Groß Wartenberger Treffens in der bisher üblichen Form durchzuführen und zu übernehmen. Diese Mitteilung wurde mit anhaltendem Beifall bedacht und freudig begrüßt.

In Rinteln haben die Groß Wartenberger beinahe Heimatrecht und es sind schon viele freundschaftliche Verbindungen gewachsen, die bereits Jahre überdauern.

Wilfried von Korn dankte den Rednern und überreichte Bürgermeister Hoppe eine schön gerahmte Vergrößerung des Groß Wartenberger Rathauses, die nun im Rathaus in Rinteln einen entsprechenden Platz finden wird. Der Landrat bekam für sich und seine Frau je einen schlesischen Bierkrug, für den er sich herzlich bedankte.

Die Heimatgruppenleiter überbrachten Grüße und Präsente, sie hatten auch wieder mit ihren Mitgliedern den Blumenschmuck für die Tische mitgebracht. Eine passende gereimte Grußadresse von Lm. Kirschke fehlte nicht. Danach traten die Mitglieder der Nürnberger Gruppe ihre „Begrüßungsparade“ an. Der Gruppenleiter Ernst Buchwald präsentierte allen wieder ein in Gemeinschaftsarbeit gelungenes Werk. Diesmal kamen die Nürnberger mit Pferd und Wagen. Darauf saßen drei Paare in Trachten und Ernst Buchwald übergab in gereimten Worten nun dem völlig überraschten Bürgermeister der Stadt Rinteln als Dank der Groß



Das ehemalige Rathaus der Stadt Groß Wartenberg wird künftig das Dienstzimmer des Bürgermeisters der Stadt Rinteln schmücken.

Wartenberger eine ebenso große und sehr schön geschmiedete eiserne Sonnenuhr, wie sie die Nürnberger schon beim vorigen Treffen dem Landrat Schoof vom Landkreis Schaumburg übergeben hatten. Hoherfreut dankte Bürgermeister Hoppe für die gelungene Überraschung und versprach dieses schöne Stück an entsprechend günstiger Stelle aufstellen zu lassen. Aber auch Wilfried von Korn bekam eine kleine schmiedeeiserne Arbeit der Nürnberger überreicht.

Ansprache des Heimatkreisvertrauensmannes Wilfried v. Korn, am Sonnabend, 10. September 1988 anlässlich des Kreistreffens der Groß Wartenberger, am 10. und 11. September 1988 in Rinteln.

Ich grüße alle Bürger dieser schönen Stadt, ich grüße alle Bewohner des Landkreises Schaumburg und ich begrüße Sie, liebe schlesische Heimatfreunde zu unserem 17. Heimatkreistreffen!

Wir haben die Stadt unserer zahlreichen Begegnungen, an die sich für uns alle so schöne Erinnerungen knüpfen, liebgewonnen, wir haben die Menschen, die uns immer wieder so gastlich und freundlich begegnen, in unsere Herzen geschlossen und wir erfreuen uns mit Ihnen allen an dem so wunderschönen niedersächsischen Landschaftsbild. – Wir wissen Sie alle in Stadt und Land mit Ihrer Heimat traditionell tief verwurzelt und finden daher bei Ihnen Verständnis und gemeinsame Empfindung, wenn wir uns hier alle 2 Jahre wiedersehen und den großen Wunsch haben, in weiterer Folge unsere Treffen zu veranstalten.

Dafür, daß es uns vergönnt ist, heute und morgen unser Heimatfest in gewohnter Ausstattung zu begehen, möchte ich der Stadt Rinteln unseren ganz besonderen Dank sagen. Dank für die schnelle Bereitschaft für den ausgefallenen Patenschaftsträger, den Landkreis Schaumburg in die Bresche zu springen, Dank für alle Maßnahmen zur Vor-

bereitung und Ausgestaltung unseres Treffens, der auch gleichermaßen den Damen und Herren der Verwaltung gilt. Unser Dank gilt ebenso allen Einwohnern der Stadt, wie auch der Geistlichkeit, die uns in ihren Goteshäusern freundlich aufnimmt. Euch, lieben Heimatfreunden, gilt mein spezieller Dank, für Eure Treue, für Euer Mitmachen bei so vielen Aktionen und für die Traditionspflege unserer gemeinsamen schlesischen Heimat. Die Aktivitäten der Heimatgruppen in Berlin, Düsseldorf, München und Nürnberg, sind hier besonders hervorzuheben, als Beispiel uneigennütziger Tätigkeit.

Durch die besondere Situation, vor der wir in diesem Jahr gestellt wurden und über die ich morgen noch Einzelheiten berichten werde, müssen wir den kleinen Betrag von DM 35,-, den wir gemeinsam mit dem Patenkreis in den Jahren zuvor unseren Kreisangehörigen, die aus der DDR zu uns kommen, aufgebracht haben, aus eigenen Mitteln bestreiten. Dazu habe ich im Heimatblatt um Übernahme von Patenschaften gebeten, was auch sofort von Ihnen richtig verstanden wurde. Bis zum heutigen Tage sind zahlreiche Spenden eingegangen, so daß wir in der Lage sind, diesen kleinen, aber für die Besucher doch so wichtigen Obulus, zu zahlen. Allen Spendern, die noch alle, soweit gewünscht, im Heimatblatt aufgeführt werden, möchte ich für diese Hilfeleistung herzlichen Dank zurufen!

Der aus Hildesheim gebürtige Breslauer Kardinal Bertram hat einmal das schöne Wort geprägt: „Schlesisches Volk, 2 Sterne sehe ich in Deinen Augen leuchten: Treue und Opferliebe!“

Wie zu jedem Treffen, möchte ich auf den Besuch der Groß Wartenberger Heimatstube im Heimatmuseum Eulenburg hinweisen. Herr Eberhard Radler, Mitglied unseres Arbeitsausschusses, hat mit besonders anerkennenswertem Einsatz, mit Liebe und Sachverstand, die Exponate neu geordnet



Günther Buchwald überreicht im Namen der Mitglieder des Arbeitsausschusses dem HKVM eine Aufmerksamkeit als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um den Zusammenhalt des ehemaligen Kreises Groß Wartenberg.

und ins rechte Licht gerückt. Daneben hat Herr Radler, in einem separaten Raum, eine Sonder-Bild-Ausstellung eingerichtet, die mit viel Mühe und Akribie zusammengetragen wurde. Auch diese Sonderausstellung empfehle ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit!

Einer sehr richtigen und wichtigen Anregung der Herren Günther Buchwald und Radler folgend, wollen wir ein Gedenkbuch anlegen und dort alle Namen unserer Kreisangehörigen eintragen, die durch den Krieg direkt, oder durch Kriegsfolgen ihr Leben verloren haben. Am Eingang hält sich dazu einer unserer Herren auf und ich bitte Sie sehr, Ihre Meldungen abzugeben, soweit Sie etwas an Namen und Schicksalen in dem genannten Sinne einzutragen haben.

Es gibt leider, meine Damen und Herren, immer noch eine Anzahl Heimatfreunde, die das Gr. Wartenberger Heimatblatt nicht beziehen. Diese ehemaligen Kreisbewohner möchte ich sehr herzlich auffordern, sich bei der heute und morgen ergebenden Möglichkeit, als künftige Bezieher unserer Kreiszeitung anzumelden. Bedenken Sie dabei bitte, daß dieses Blatt das einzig verbindende Verständigungsmittel unter uns ist, auf das keiner verzichten sollte.

In dieser Stunde der Eröffnung unseres Kreistreffens möchte ich mit Ihnen allen an die vielen Heimatfreunde denken, denen es aus gesundheitlichen Gründen, oder weil eine sinnlose Grenze sie am Kommen hindert, nicht vergönnt ist, bei uns zu sein. Und ich schließe in unser Gedenken mit ein, die deutschen Familien, die noch immer in unserem Kreisgebiet ausharren.

Grüße auch von Prinz Friedrich-Franz Biron von Curland, der wegen seines derzeit schlechten Gesundheitszustandes heute leider nicht dabei sein kann. Mit vielen Gedanken ist er aber bei den Groß Wartenbergern. Alle Groß Wartenberger wünschen ihm gute Besserung und baldige völlige Gesundheit und Wiederherstellung.

Meine Ausführungen wären sicher nicht vollständig, wenn ich nicht meinen eingangs schon zum Ausdruck gebrachten Pauschal-dank ein wenig präzisierete!

Zu allererst mein herzlicher Dank unserer Geistlichkeit. Trotz ihres hohen Alters haben Sie die Reises Strapazen auf sich genommen und sind nach Rinteln gekommen, um am morgigen Sonntag in der schönen St. Nicolai Kirche für uns den Gottesdienst abzuhalten. Mit Herrn Propst Seibt aus Groß Wartenberg, Herrn Pastor Ewald aus Festenberg und Herrn Pastor Hilbrig verbinden so viele von uns ihre eigenen Erinnerungen an kirchliche Feiern in den Heimatgemeinden.

Der Arbeitsausschuß mit Herrn und Frau Eisert, Eberhard Radler, Günther Buchwald, Herbert Pietzonka, Horst Titze, Siegfried Danz, Frau Anneliese Richter, sowie Herrn Herbert Kahla, Herrn Ernst Buchwald, Karl-Heinz Neumann, Max Kotzerke und Ehepaar Kohse hat sich bei den Vorbereitungen für dieses Treffen, bei allen Planungen und Erledigungen, bestens bewährt und war mir immer eine sehr große Hilfe. Dafür sage ich den genannten Damen und Herren meinen besonderen Dank.

Ich danke weiterhin allen, die heute und morgen hier als Helfer arbeiten, und denen, die mit viel Liebe die Tische geschmückt haben. Dank an Herrn Helmut Seela für die Bereitstellung der Ortsschilder!

Herr Ernst Rohrbach hat die Kreiskarte Groß Wartenberg auf ein Großformat vergrößern lassen und uns zur Verfügung gestellt. Herr Pietzonka hat sie dann auf Holz gezogen und nun hängt sie vorn am Eingang am Informationsstand. Beiden Herren danke ich sehr.

Ich eröffne nunmehr unser diesjähriges Kreistreffen und wünsche Ihnen frohe Stunden im Kreise von Freunden und Verwandten und für uns alle einen schönen, harmonischen Verlauf dieser Festveranstaltung!

Gemeinsam wurde gesungen „Kehr ich einst zur Heimat wieder“. Es war die Überleitung zum Beginn des geselligen Teils mit der Kapelle Karl.

Patenschaften für DDR-Besucher zum Treffen in Rinteln sind übernommen worden:

(In der Reihenfolge des Einganges)

- 2 Psch.: D. Wolf, Hockenheim
- 2 Psch.: Hans-Wilhelm v. Korn, Isernhagen
- 2 Psch.: Kurt Hering, Muggensturm
- 3 Psch.: Otto Wienzek, Hamburg 6
- 4 Psch.: Marg. Artelt, Heppenheim
- 2 Psch.: Werner Seibt, Neustadt
- 1 Psch.: Ilse Steuer, Schotten
- 2 Psch.: Frau Triebel, geb. Grund, Koblenz
- 1 Psch.: Ruth Gebel, Meerbusch (50 DM)
- 2 Psch.: Konrad Kendzia, Tostedt
- 1 Psch.: Gertrud Katzenberger, Mainz
- 1 Psch.: Fam. Fechler, Siegen
- 3 Psch.: Graf v. Reichenbach-Goschütz, Plön
- 2 Psch.: E. Leowsky, Neuß 1
- 3 Psch.: Agnes Wendenburg, Berlin 11
- 1 Psch.: Erwin Hecker, Lage/Lippe
- 2 Psch.: Gertrud Colberg, Bad Eilsen
- 3 Psch.: Hildegard Hustig, Wolfsburg
- 2 Psch.: Annemarie Czichon, Trier
- 2 Psch.: Günter Ruh, Verden
- 2 Psch.: Katharina Kindor, Fürstenfeldbruck
- 1 Psch.: Kempa, Berlin, Preziosastr. 53
- 1 Psch.: Willy Tomesch, Bad Kreuznach
- 1 Psch.: Anna Gabriel, Wuppertal (50 DM)
- 2 Psch.: Eva Prescha, Offenbach
- 1 Psch.: Joachim Bargenda, Alzey (10 DM)
- 1 Psch.: Cuno Dubke, Stuttgart (36,- DM)
- 1 Psch.: Käthe Aulich, Osnabrück (50 DM)
- 1 Psch.: (10 DM)
- 1 Psch.: Albrecht Helmts, Detern (50 DM)
- 2 Psch.: Georg Fabian, Büren
- 1 Psch.: Pischer, Burgwedel (10 DM)
- 1 Psch.: Berek, ohne Ortsangabe (30 DM)
- 1 Psch.: Frau v. Reinersdorff, Waldgirmes

Von insgesamt 71 Spendern ist der Betrag von 4481,- DM für die DDR-Besucher gespendet worden.

Zur Auszahlung gelangten an 157 Besucher 5495,- DM. Der fehlende Betrag konnte durch einen Scheck des Landrats W. Vehling aus Stadthagen und durch von den Helfern gespendete Provisionen beim Festabzeichen finanziert werden.

Allen Spendern und Mithelfern bei dieser Aktion danke ich nochmals persönlich ganz herzlich! Wilfried von Korn, HKVM

Weitere Berichte und Bilder erscheinen in der nächsten Ausgabe

GROSS WARTENBERGER
Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt. **Schriftleitung:** Karl-Heinz Eisert, Umlandstraße 5, 7167 Bühlertann, Tel. (07973) 6196. **Verlag:** Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323. Bankverbindungen: Postscheckamt Nürnberg, (BLZ 76010085) Kto.-Nr. 11788-855, Hypobank Nürnberg (BLZ 76020214) Kontonummer 1560372635, Commerzbank Nürnberg (BLZ 76040061) Kto.-Nr. 5438320; Österreich, Postsparkasse Wien, Scheckkonto 2350088. Bezugsgebühr: jährlich DM 30,-. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preislite Nr. 5. Druck: Helmut Preußler Verlag und Druck, Nürnberg.



Max Kotzerke überreicht den selbstgeknüpften Wandteppich mit dem schlesischen Adler.

Propst W. Seibt predigte beim Heimat-treffen der Groß Wartenberger in der Nikolaikirche in Rinteln

1. Petrus 5, 7: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn; denn er sorget für euch.“ Liebe Schwestern und Brüder aus dem Kreis Groß Wartenberg und der Gemeinde Rinteln!

Unser Predigttext, der Spruch des heutigen Sonntags und der kommenden Woche ist ein Wort, das gerade am Tag der Heimat und des Heimattreffens, wo so viele Erinnerungen an die Vergangenheit wach werden und so manche Sorge im Blick auf die Zukunft uns bewegt, uns etwas Wichtiges zu sagen hat. – Die Sorge ist in unsere Welt und in unserem Leben eine Wirklichkeit, die niemand leugnen kann, weil die Welt, in der wir leben, unvollkommen ist und bleibt – weithin durch menschliche Schuld. Gewiß, es gibt genug Leid und Not, die schicksalhaft über uns kommen ohne menschliches Zutun – Naturkatastrophen, Krankheit und Tod. Aber schlimmer noch ist das Leid, das Menschen einander bereiten in Lieblosigkeit, Haß, Neid und Gewinnsucht, in einem Egoismus, der nach dem Grundsatz handelt „Jeder ist sich selbst der Nächste“, einem Grundsatz, der niemals zu dem Frieden führen kann, den alle vernünftigen Menschen ersehnen und erstreben.

Auch wenn mehr als 40 Jahre seitdem vergangen sind, wollen und dürfen wir das Leid nicht vergessen, das durch den Verlust der Heimat, durch Flucht und Vertreibung einst über uns und Millionen Menschen im deutschen Osten gekommen ist, vor allem über die, die nicht nur Heimat und Besitz, sondern Gesundheit und Leben verloren haben. Es wird zwar heut weithin nicht gern gesehen, wenn man davon spricht. Aber wir sind es ihnen schuldig, daß wir sie nicht vergessen, und wir denken an das, was damals geschah zwar mit Trauer, doch ohne Haß und ohne Vergeltungsgedanken, da wir als Christen dem Gesetz der vergebenden Liebe verpflichtet sind. Wir sind es auch unserer alten Heimat schuldig. Denn Heimat ist für uns eine Gabe Gottes, die wir ohne unser

Zutun empfangen haben wie unser Leben. Darum können wir nicht aufhören an sie zu denken, sie zu lieben und für sie zu beten.

„Alle eure Sorgen werfet auf ihn (Gott); denn er sorget für euch.“ Das ist keine Mahnung im üblichen Sinne, kein Appell an unseren Willen, erst recht keine Utopie, sondern Evangelium – Freudenbotschaft. Wir dürfen das wirklich, weil er dafür zuständig ist, weil er größer ist als alles, was uns Not und Sorge macht, weil er der Gott der Liebe ist, die Jesus Christus zu uns gebracht hat.

Ernsthaft betende Menschen haben zu allen Zeiten erfahren, daß Gott auf unser Beten antwortet, nicht immer so, wie wir es uns wünschen, aber doch so, daß uns geholfen wird, daß wir die Kraft empfangen, auch dort getrost zu bleiben, wo es nicht leicht ist. Denn es gilt zu allen Zeiten das Wort Martin Luthers: „Geschieht nicht, was wir wollen, so geschieht doch nach Gottes Rat-schluß, was besser für uns ist“, und das Bekenntnis des Dichters Rudolf Alexander Schroeder: „Was dir auch immer begegnet mitten im Abgrund der Welt, es ist eine Hand, die dich segnet, es ist ein Arm, der dich hält.“ Gott schenke auch uns diese Glaubensgewißheit. Amen.

Kurzpredigt von Pastor Wilfried Hilbrig über den Text des 15. Sonntags nach Trin.

Galater 5, 25 bis 6, 10 (Auswahl)

Der Dichter Reinhold Schneider hat gesagt: „Eine Stelle der Welt, ein einziges Teilchen wenigstens können wir verändern – das ist das eigene Herz.“ Das ist wahr. Wir sind nicht ganz ohnmächtig den Ereignissen in der Welt, den Mächten der Politik, der Wirtschaft, der um sich greifenden Ausbeutung der Erde und der ständigen Feindschaft zwischen den Menschen und Völkern ausgeliefert. An der einen Stelle mitten im Welt-geschehen sind wir mitbeteiligt, können wir etwas bewegen. Unser eigenes Herz können wir verändern, unsere Einstellung zu den Dingen um uns her.

Das ist freilich die schwerste Arbeit, mit sich selbst und seiner Art fertigzuwerden und anders denken und handeln zu lernen. Das geht eigentlich nur richtig, wenn Gott uns mit seinem Geist erfüllt und Anstöße zu einem neugeformten Leben gibt. „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“, heißt es im Römerbrief. Den neu gegründeten Christengemeinden in Galatien (Kleinasien), die das alles erst an sich selbst lernen müssen, schreibt Paulus hier v. 25: „Gott hat uns durch seinen Geist ein neues Leben geschenkt.“ Wenn wir Gott an uns arbeiten lassen, können wir nicht mehr die alten bleiben. Da gewinnen wir eine neue Wesens- und Lebensart.

Wie die aussieht? Das sagt das bekannte Wort, das hier steht: „**Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen** (v. 2)“, besser: So werdet ihr den Willen Christi erfüllen, besser noch: So werdet ihr mit eurem von Christus ergriffenen Herzen den anderen Menschen gegenüberstehen. Ihr werdet dem anderen nicht mit derselben Münze heimzahlen, wenn er ein böses Wort

gegen euch sagt und euch beleidigt. Ihr werdet mit geduldigem, feinen Herzen spüren, welche Last dessen Inneres beschwert, daß er so widersetzlich ist und werdet ihn zu verstehen suchen und seine Not mit ihm tragen und bereit sein zum Verzeihen.

Sollte die Christenart in vielen Menschenherzen nicht auch Wirkung haben auf die größere Menschengesellschaft um uns? Muß es denn da immer hart auf hart gehen? Dagegen fährt Paulus ganz schweres Geschütz auf: „**Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch sät, nämlich auf seine alte Menschenart lebt, der wird davon das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten** (v. 7–8)“. Das klingt hart, aber es bewahrheitet sich heute auch. Wenn die Menge der Menschen bei ihrem Wohlstandsdenken und Rechtbehaltenwollen auf politischem, weltanschaulichen und jedem anderen Gebiet bleibt, bleibt die Ernte heute auch nur Unfrieden, Gewalt, Elend der Völker und Zerstörung der Umwelt.

Es kommt darauf an, daß überall eine Christenheit vorhanden ist, die anders lebt und handelt. Wir Christen können auf dem Plan sein und mit einem festen glauben-den Herzen Geduld und Liebe einsetzen kraft unseres veränderten Herzens. So ruft der Apostel uns zu: „**Lasset uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nur nicht ablassen** (v. 9)“. Denn Christus ist selbst unter uns am Werke und sorgt, daß die Liebe durchdringt.

Und nun lesen wir v. 10: „**Darum, solange wir noch Zeit haben, lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.**“ Dies Wort hat sich das Gustav-Adolf-Werk zum Wahlspruch genommen. Es sammelt Gelder, um den kleinen Häuflein Evangelischer in andersgläubiger Umgebung zu helfen. Es hilft auch den kleinen polnischen ev. Gemeinden in unserer alten Heimat im Zusammenwirken mit dem Johanniterorden, dessen Sendboten regelmäßig auch ins ehemalige Groß Wartenberger Kreisgebiet kommen. Das haben wir 50 Heimaufreunde selbst feststellen können, die wir im Mai eine Fahrt in unsere alte Heimat unternommen haben. Mit dem jungen poln. ev. Pastor Fober hatten wir sogleich guten Kontakt. Er hat dazu eingeladen, nächstes Jahr im September zur 200-Jahrfeier der immer noch ev. Schloßkirche in Groß Wartenberg zu kommen. Dazu laden wir jetzt schon ein, wenn das zustande kommt.

Unsere Neumittelwalder Kirche steht leider leer und muß mehr und mehr verkommen, wenn nichts geschieht. Für das kleine Häuflein Evangelischer hält Pastor Fober 14tägig in der Seitenkapelle Gottesdienst. Aber das große Gotteshaus können sie nicht unterhalten. Als wir am 13. Mai in unserer trostlos aussehenden Heimatkirche standen, sangen wir sogleich ein Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König . . .“ und beteten das Vaterunser. Und sofort kam der

Weihnachtspaketaktion

Herr Buchwald und seine Helfer müssen, wie in jedem Jahr, rechtzeitig mit den Vorbereitungen für unsere zahlreichen Päckchen und Pakete beginnen, damit auch dann pünktlich in den Weihnachtstagen die Sendungen in der DDR und in unserem Heimatkreis ankommen. Wenn wir auch gerade erst eine große Spendenaktion für unsere DDR-Besucher in Rinteln erfolgreich hinter uns gebracht haben, möchte ich Sie erneut um Ihre Hilfe bitten, damit wir wie gewohnt, unseren Heimaufreunden jenseits unserer Grenzen ein Zeichen der Verbundenheit zukommen lassen können.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Spendenkonto Groß Wartenberg, Kto.-Nr. 421162 bei der Kreissparkasse Ratzeburg. Schon heute bedanke ich mich für Ihre Unterstützung.

Ihr Wilfried von Korn

freudige Entschluß, an der Erhaltung des Gebäudes mitzuhelfen. Inzwischen schrieb Pastor Fober, daß er für die rund 400,- DM, die wir ihm übergeben hatten, 5000 Dachziegel und 8 Balken von 7 m Länge gekauft hat, für das Dach der Sakristei. Soviel kann für unser Geld z. Zt. bei der schlechten Wirtschaftslage Polens gekauft werden. Wir entschlossen uns damals gleich, Euch alle beim Rintelner Heimattreffen um eine Spende für die Erhaltung der Heimatkirche zu bitten.

Die Vertreter der Stadt, die jetzt Miedzybórz heißt, gaben uns einen freundlichen Empfang. Es entwickelte sich ein so gutes Verhältnis, daß sich unser Herr Eisert, der die Fahrt so vorzüglich vorbereitet hatte, sogar ins Goldene Buch der Stadt einschreiben mußte. Die Stadt will das Gotteshaus erhalten, wenn sie auch wirtschaftlich schlecht bestellt ist. Sie will ihrerseits etwas tun und das Gebäude kulturell nutzen. Ein leerstehendes Haus muß auf die Dauer verfallen, und dann könnte auch die Seitenkapelle für die ev. Gemeinde nicht bestehen bleiben. Wir wollen ein wenig mithelfen, daß dies Denkmal evangelischen Glaubens, der seit der Reformation hier die Menschen erfüllt hat, hier im Mittelpunkt der Stadt weiterhin erhalten bleibt.

Einige sagen uns: Dann tut ihr ja auch etwas für die dortigen Polen. Ja, warum nicht? Nach all dem Schwestern, was die Völker in der Hitlerzeit, im Krieg und nach dem Krieg einander an Leid angetan haben, ist es Zeit, daß wir als Christen ein kleines Zeichen dafür setzen, daß wir den alten Zorn in Gottes Namen überwinden. Wir erfahren auch immer mehr, daß die dort wohnenden Polen auch Heimatvertriebene sind wie wir (aus Ostpolen) und uns sehr verstehen. Welche Freude erleben unsere Heimatfreunde immer wieder, wenn sie drüben in ihren ehemaligen Häusern von den polnischen Familien mit großer Freundlichkeit aufgenommen werden. Darum: „Lasset uns Gutes tun an **jedermann**“ – ohne Unterschied von Rasse, Sprache und Volk. Das ist heute not!

„Allermeist aber **an des Glaubens Genossen!**“ Die haben wir erlebt im Gottesdienst des Pastor Fober in Neurode im äußersten Zipfel des ehem. Kreisgebiets. Wir konnten zwar die Sprache nicht verstehen und waren

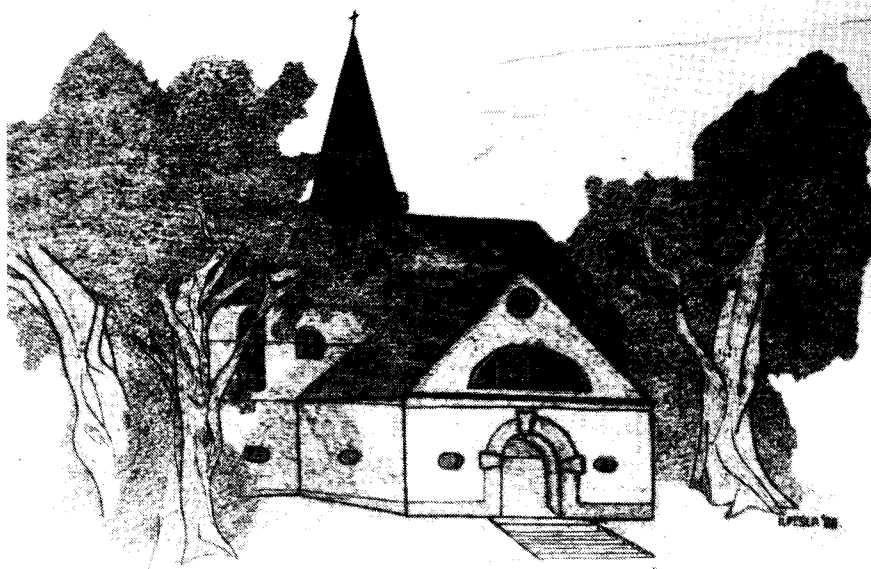
Spenden für die Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde



Spenden bitte an das Gustav-Adolf-Werk, Zentrale, Postfach 101467, Kassel, mit Vermerk: Kirche in Miedzybórz/Neumittelwalde.

Bankkonten: Stadtparkasse Kassel 047662 (BLZ 52050151); BHF-Bank Frankfurt 20013041 (BLZ 50020200); Ev. Kreditgenossenschaft Kassel 800309 (Bankleitzahl 52060410); Postscheckkonto Frankfurt 115488-609 (BLZ 50010060).

Wer Spendenbescheinigung wünscht, vermerke dies dabei.



Die evangelische Kirche in Neumittelwalde, als Brandmalerei auf einer Tafel, die uns am 13. 5. 88 von dortigen Gemeindegliedern überreicht wurde. (Pf. W. Hilbrig)

doch tief bewegt. Ich war sogar um ein Grußwort in dem Gottesdienst gebeten worden. Ich sagte: Ein Lied, das ich an der Melodie erkannte, habe ich mitgesungen: „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr und Dank für seine Gnade, daum daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefallen Gott an uns hat; nun ist groß Frieden Unterlaß, all Fehd hat nun eine Ende.“ Wo Christus die Herzen regiert, ist Verstehen und Liebe und Friede.

Und in Neumittelwalde hat uns eine Grup-

pe von Gemeindegliedern beim Mittagstisch begrüßt und diese Tafel mit der hübschen Brandmalerei von unserer Kirche überreicht. Sie warten auf unsere Glaubensverbundenheit und Liebe und Mithilfe. So wollen wir das Pauluswort gern aufnehmen: „Einer trage des andern Last, so werdet ihr den Willen Christi erfüllen!“ Herr, hilf überall den Christen, daß sie in tätiger Liebe leben in den Familien, Gemeinden und Völkern!

Wilfried Hilbrig

Sonntag, um 14 Uhr: Festliche Stunde

Die Festliche Stunde am Sonntag um 14 Uhr eröffnete Wilfried von Korn mit dem Gedenken an die in den vergangenen zwei Jahren Verstorbenen. Stellvertretend für alle Verstorbenen verlas er die Namen: Jürgen von Reinersdorff, Rudolf Heilmann, Gerhard Wanzek, August Lachmann, Karl Brunz, Felix Brunz, Harry Henke, Elfriede Plener, Fritz Beier, Rudolf Moch, Anna Thamm, Konstantin Guhra, Margarete Guhra, Helene Mantel, Clara Buhr, Gertrud Renner, Ilse Gruhn, Hildegard Fiebig und Gerda Waller. Sie wurden mit einer Schweigeminute geehrt.

Wilfried von Korn begrüßte Landrat Werner Vehling und von der Stadt Rinteln die Bürgermeister Hoppe und Stock, die Stadträte Wichmann und Herzig, Amtsrat Küne-mund, und seinen Stellvertreter Legowski, die Herren Hesse und Kastning, die beide viele Jahre hindurch unsere Ansprechpartner in Rinteln waren, aber auch die Geistlichen aus dem Kreis Groß Wartenberg, die Mitglieder des Arbeitsausschusses und die Heimatgruppenleiter. Besonders herzlich begrüßte er jedoch die vielen Heimatfreunde



Landrat Werner Vehling heftet HKVM Wilfried von Korn die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland an den Rock.

aus dem Kreis Groß Wartenberg, die auch in stattlicher Zahl aus der DDR angereist kamen. Sogar aus dem jetzt polnischen Kreis Groß Wartenberg waren sie gekommen, um uns zu sagen, daß sie noch immer den Rest der deutschen Bevölkerung vertreten und in der Heimat ausharren.

Anschließend ergriff Landrat Werner Vehling das Wort zu einer besonderen Ehrung für den seit 1968 als Groß Wartenberger Heimatkreisvertrauensmann amtierenden Wilfried von Korn, den er mit der Verdienstmedaille am Band des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auszeichnete. Er hob dessen unermüdlichen großen politischen und heimatpolitischen Einsatz zum Wohle der Groß Wartenberger und der schlesischen Heimat besonders hervor.

Bürgermeister Hoppe gratulierte seitens der Stadt Rinteln und überreichte Blumen für die Gattin. Der Geehrte dankte in herzlichen Worten, bevor er die Festansprache hielt, die von viel Beifall öfter unterbrochen wurde.

Ansprache des Heimatkreisvertrauensmannes Wilfried von Korn, anlässlich des 17. Kreistreffens Groß Wartenberg in Rinteln am 10. und 11. September

Seit mehr als 20 Jahren bemühe ich mich, die Interessen meines Heimatkreises, aber auch der Schlesier ganz allgemein zu vertreten, und ich habe eigentlich noch nie Schwierigkeiten gehabt, ein Konzept für meine Ausführungen, die ich hier zu halten habe, zu finden.

Erstmalig in diesem Jahr fiel es mir schwer, den Leitgedanken einzubringen und Formulierungen dafür zu finden, was mich bewegte. Schmerz und Trauer, Zorn und Enttäuschung sind eben in einer solchen Situation keine sehr guten Berater. Aber es hat auch Überraschungen gegeben, von angenehmer Art und Freude, sonst würden wir wohl kaum heute hier versammelt sein!

Was war geschehen?

Zu Beginn dieses Jahres erhielt ich von unserem Patenkreis Schaumburg die Mitteilung, daß das Kreistreffen nicht durchgeführt werden könne, weil die notwendigen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Auf Nachfrage erfuhr ich dann, daß in einer Kreisausschußsitzung, auf Antrag der Partei der Grünen, die beantragten Gelder gestrichen wurden. **In einem Zeitungsartikel hat dann der Fraktionssprecher dieser Partei seinen Schritt kommentiert und geäußert, daß diese Art Heimatkreistreffen ein Fossil des kalten Krieges seien!** Demnach müßten also heute hier lauter kalte Krieger versammelt sein, die diesen Tag dazu benutzen, in konspirativer Form den nächsten kalten oder heißen Krieg vorzubereiten!

Meine Damen und Herren, wir können natürlich eine solche Meinungsäußerung in das Reich der Märchenerzähler verweisen, aber die Sache ist viel zu ernst, um nicht

(Weiter auf Seite 7)

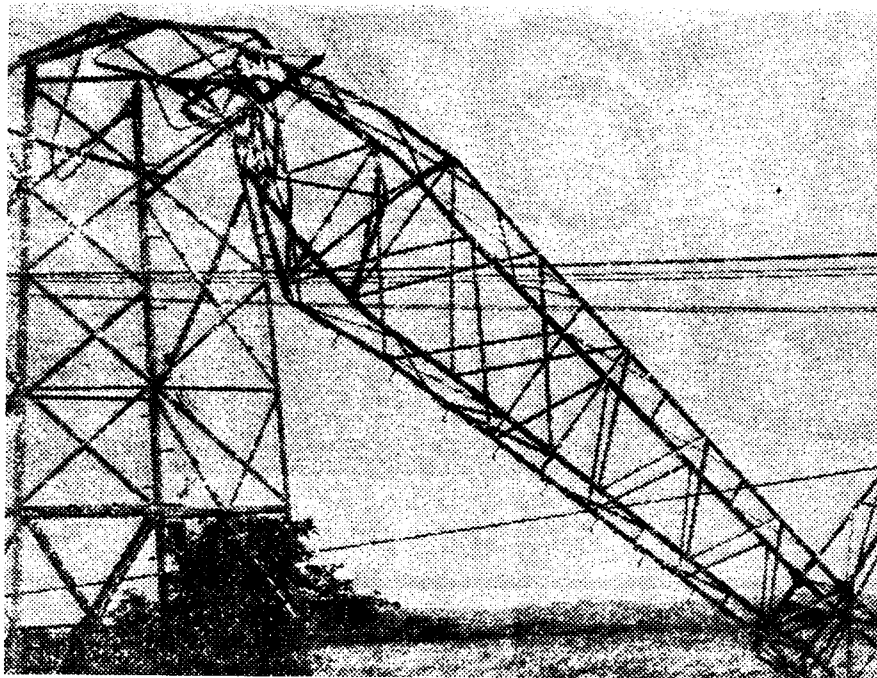
Verheerendes Unwetter in Nieder-Schlesien

Horst Wahner aus Neumittelwalde übergab uns in Rinteln die beigegebenen Bilder mit einem kurzen schriftlichen Bericht über das am 21. Juli 1988, nachts um 1 Uhr bei einem schweren Gewitter tobende Unwetter. Eine Windhose oder ein Tornadosturm hatte schwere Schäden verursacht. Am meisten betroffen wurde die Stadt Festenberg und Umgebung. Fast 80% aller Häuser mit Spitzdächern wurden abgedeckt. Zum Teil sind sogar die Häuser eingestürzt. Nahezu alle Straßenbäume wurden umgerissen oder abgebrochen. Auch in den Wäldern sind die

Schäden sehr groß. In Goschütz wurde die katholische Kirche sehr schwer beschädigt. Von der Kirche in Dombrowe (das liegt hinter Tscheschen) wurde der Turm abgerissen. Es sind Schäden in Millionenhöhe entstanden. Der Wirbelsturm riß eine Schneise der Verwüstung in einer Breite von 6 bis 7 Kilometern zwischen Trebnitz, Oels, Festenberg, Großgraben und Erlengrund. Auf den Friedhöfen sind die Grabsteine reihenweise umgestürzt und kein einziger Baum steht mehr. Neumittelwalde und Groß Wartenberg blieben von dem Unwetter verschont.



Auswirkungen der Zerstörungen, die der wütende Sturm in Nieder-Schlesien, besonders in einer Breite von 6-7 Kilometern zwischen Trebnitz, Oels, Festenberg, Großgraben und Erlengrund verursachte.



Mächtige stählerne Pfeiler der Energieversorgung wurden vom Wind verbogen

diese Verleumdung mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen.

Schade, daß nicht ein Funktionär, dieser doch sonst so aufgeschlossenen Partei, heute bei uns ist. **Das wahre und wirkliche Erleben dieser Tage des Heimattreffens muß sicher wie eine schallende Ohrfeige wirken.** Mangelndes Wissen und die Wiederholung phrasenhafter Plattitüden waren noch nie von überzeugender Wirkung!

In dieser Situation erhielt ich den Anruf von Herrn Bürgermeister Hoppe, der mir, auf Grund der bekannt gewordenen Vorgänge anbot, auf Kosten der Stadt Rinteln das Treffen zu veranstalten! Schnell und unkompliziert wurden die Besprechungen durchgeführt und so sind wir in diesen Tagen Gäste der Stadt Rinteln, die sich in dieser freundschaftlichen und großzügigen Handlungsweise, unser aller herzlichen Dank verdient hat!

Bei dem anscheinend vorhandenen Unwissen, ist es wohl doch notwendig, unseren Protest deutlich zu begründen. Ich möchte das mal als politischen Nachhilfeunterricht bezeichnen, um den Ewig-Gestrigen einige Merksätze in das Stammbuch zu schreiben!

Zuerst einmal ist festzustellen, daß die, von welcher Partei auch immer, vorgetragenen Vorwürfe gegen die Vertriebenen, sicher nicht der deutsch-polnischen Versöhnung dienlich sind, sondern sie stiften eher Verwirrung. Ärgerlich sind solche Vorwürfe jedoch besonders, weil sie die Versöhnungsbereitschaft Millionen Heimatvertriebenen in Mißkredit bringen, die sich dagegen nicht wehren könne.

Von den 11,7 Millionen, die bis 1950 aus den deutschen Ostgebieten und dem Sudetenland vertrieben wurden, haben fast 8 Millionen in der Bundesrepublik eine neue Heimat gefunden. Heute ist vielfach schon vergessen, daß vor allem die Heimatvertriebenen für ein Unrechtssystem büßen mußten, das ihnen gewiß nicht stärker angelastet werden kann, als den Deutschen westlich der Elbe!

Selbst der spätere Lastenausgleich änderte nichts daran, daß sie, die keinerlei Sachwerte etwa in die Währungsreform einbringen konnten, sich lange wie Bürger zweiter Klasse fühlen mußten!

Trotzdem haben die Flüchtlinge, zumeist aus dem verlästerten Preußen, Tugenden wie Opferbereitschaft, Fleiß und Loyalität auch in den bittersten Stunden nicht verleugnet, haben sie sich entschieden am Aufbau unseres demokratischen Staates beteiligt. **Diese Menschen waren immun gegen jede Art von Radikalismus und dachten nie an Revanchismus!**

Sich noch heute dem Vorwurf des kalten Kriegers oder Revanchismus ausgesetzt zu sehen, muß Menschen schmerzen, die bereits vor 1950 in der Charta der Heimatvertriebenen jedem Gedanken an Vergeltung abgeschworen und sich schon damals zu dem weitsichtigen Satz bekannt haben: **„Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völ-**

ker ohne Furcht und Zwang leben können“.

Gewiß, es ist vielen von uns 1969 schwergefallen, sich in das Unvermeidliche zu schicken und die Ostpolitik der damaligen Regierung auch innerlich mitzutragen. So mancher hat der Bundesregierung sein Recht auf Heimat entgegengehalten und sich nicht ohne Bitterkeit an jenen Willy Brandt erinnert, der im März 1956 auf einer Vertriebenenentagung in Hannover erklärt hat: „Niemand kann von Ihnen, meine Freunde erwarten, daß Sie sich die Heimat aus dem Herzen reißen lassen!“

Dennoch war für die überwältigende Mehrheit einsichtig, daß der Vertrag mit Polen politisch und moralisch notwendig war, weil der Frieden in Europa auf Dauer nur sicher ist, wenn der Aussöhnung im Westen, die im Osten folgt!

Nur, damit ich nicht mißverstanden werde und dieses Detailwissen gehört auch in das Stammbuch bestimmter Politiker: **Dieser Vertrag ist interpretiert worden vom Bundesverfassungsgericht. Dieses Gericht hat klargestellt: „Die endgültige Grenzregelung Deutschlands wird erst in einem Friedensvertrag festgelegt und die Gebiete jenseits von Oder und Neiße sind auch durch den Warschauer Vertrag nicht aus der rechtlichen Zugehörigkeit zu Deutschland entlassen worden“.**

Aber, es ist im Interesse des Friedens in Europa eine unbedingte Notwendigkeit, daß Deutsche und Polen zu einer Verständigung kommen. Das deutsche Volk und besonders die Heimatvertriebenen erstreben einen echten Versöhnungsfrieden, der für alle Zukunft ein gutnachbarliches Zusammenleben mit den östlichen Nachbarn sichert.

Wir wollen einen Frieden, der im eigentlichen Sinne das Werk und die Frucht der Gerechtigkeit ist, der nicht die ethischen und rechtlichen Prinzipien preisgibt, – sondern darauf gründet! Wir wollen keinen Diktatfrieden wie in Versailles, der nie ein friedliches Zusammenleben mit den Nachbarn bringen kann, weil er nicht auf dem Fundament der Wahrheit und des Rechtes aufbaut. Wir wollen Verständigung und Versöhnung, aber keine Vergewaltigung und Erpressung. Wir sind bereit, für einen Versöhnungsfrieden große Opfer zu bringen. Aber auf das Heimatrecht können und dürfen wir nicht verzichten, – auch im Hinblick auf unsere Kinder und Kindeskinde nicht. Wir sind ja doch alle nur ein Glied in der Kette der Generationen unserer Heimat.

Auf Rechtspositionen verzichten kann man nur für sich persönlich, aber bereits nicht für seine eigenen Kinder und Enkel – und schon gar nicht für ganz andere Personen und deren Nachkommen. Man kann nicht verschenken, was einem nicht gehört.

Natürlich, das ist ein großes Arbeitsfeld, das wir allein wohl kaum bewältigen können! Wäre es denn nicht jetzt der rechte Zeitpunkt, sich wenigstens einem Teil unserer Positionen anzuschließen, – das möchte ich vor diesem Forum all denen zurufen, die uns bisher immer noch nicht verstanden haben, – oder verstehen wollen. Zumindest dürfen

wir voraussetzen und wünschen, daß **Politiker, die über uns urteilen, oder meinen, uns gar verurteilen zu müssen, in der Sachkunde und Dialogbereitschaft das Maß allen Handelns sehen. Möglicherweise sitzt hier mit uns am Tisch eher eine Reihe polnischer Gäste aus unserem Kreis Groß Wartenberg, als ein Politiker der Grünen.**

Wir Heimatvertriebene, auch die aus dem Kreis Groß Wartenberg, haben eine klare politische Vorstellung, die ich hier offen vorgetragen habe. Sie bewegt sich in allen Teilen auf dem staatspolitischen Recht unserer demokratischen Republik.

Jegliche Diskriminierung unserer friedlichen Absichten, die vom Gedanken der Versöhnung getragen sind, weisen wir schärfstens zurück und verlangen nachdrücklich, daß alle diejenigen, die meinen, über uns reden zu müssen, sich vorher ausreichend informieren, – eigentlich eine Selbstverständlichkeit!

Wenn wir uns hier alle 2 Jahre, mehr als 4 Jahrzehnte nach der Vertreibung, treffen, um Erinnerungen auszutauschen und Traditionen zu pflegen, so kann das nicht verwerflich sein und wird gerade von den heimatbewußten Polen richtig verstanden.

Zum Schluß noch eine Bemerkung, falls das auch in Vergessenheit geraten sein sollte:

Ich spreche von einem Land, das mit 33.400 qkm ebenso groß ist wie die Niederlande, – ich spreche von Schlesien – ich spreche von unserem Heimatland – ich spreche von dem Land unserer Väter, das wir noch immer lieben und nach dem wir uns unvermindert sehnen!

Aussiedler müssen bei uns Heimat finden

„Tag der Heimat – das ist kein Relikt der Vergangenheit, das ist keine rückwärtsgewandte Position, das ist Zukunftsorientierung.“ Dies erklärt der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Frau Dr. Dorothee Wilms, am Sonntag, dem 4. September 1988, auf einer Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen zum „Tag der Heimat“ in Olpe. Frau Dr. Wilms führte in ihrer Rede u. a. aus:

Es ist ein Tag, der der Erinnerung an jene Gebiete gewidmet ist, die für Millionen Deutsche über Jahrhunderte hinweg Heimat waren und sind, und die doch zur Fremde wurden. Und dieser Tag bekommt eine neue aktuelle Bedeutung angesichts der ca. 200.000 deutschen Aussiedler, die aus dem Osten dieses Jahr zu uns kommen werden. Es ist aber auch ein Tag der Solidarität zwischen Heimatvertriebenen und jenen, die ihre Heimat nicht verlassen mußten.

Für die große Zahl der jetzt zu uns kommenden Übersiedler und Aussiedler bedeutet die Einreise zu uns eine oft heiß ersehnte Lösung aus großer Not.

Wir Menschen brauchen Verwurzelung und Geborgenheit, die wir in der alten und in der neuen Heimat finden. Deshalb gehört die Erinnerung und die Pflege der Kultur aller Deutschen, wo immer sie lebten und leben, zu dem Erbe, für eine friedvolle und freiheitliche Zukunft Deutschlands und Europas.

Die Nürnberger in Rinteln



Einzug ins Festzelt



Das Gefolge auf der Kutsche mit der Sonnenuhr



Von der Nürnberger Heimatgruppe erhält Bürgermeister Friedrich Wilhelm Hoppe eine Sonnenuhr.



70. Geburtstag

Am 5. November wird Manfred Weiß 70 Jahre alt. In seiner Heimatstadt Groß Wartenberg aufgewachsen, besuchte er die Schulen in Groß Wartenberg und Oels. Nach seiner Schulzeit trat er als Kassenlehrling bei der Stadtverwaltung Groß Wartenberg ein. Nach Abschluß seiner Lehre folgte die Arbeitsdienstzeit, die er im schlesischen Zöbten ableistete. Anschließend zur Wehrmacht einberufen, diente er bei der Luftwaffe und war Bordfunker in einem Transportverband.

Nach seiner Rückkehr aus Kriegsgefangenschaft bewarb er sich bei der Stadtverwaltung Wiesbaden. Zunächst kam er zum Personalamt, später wurde er an den Schlacht- und Viehhof versetzt und leitete dort 15 Jahre die Rechnungsstelle und ging Ende 1980 in Pension.

Privat beschäftigt er sich vor allem mit Heraldik (Wappenkunde) und so manches Wappen entstand unter seiner fachkundigen Hand, aber auch dem Modellbau von Koggen und Flugzeugen gilt seine große Liebe.

Er ist seiner alten Heimatstadt Groß Wartenberg treu geblieben und fehlte noch bei keinem Treffen in Rinteln. Ebenfalls stellt er sein Fachwissen zur Verfügung, wenn es in unserer Heimatgruppe um Wappen, Siegel, Fahnen und Münzen ging. Beim Entwurf der Ersatz-Schützenkette von Neumittelwalde, die aus Münzspenden von Kreis-

Das nächste große Deutschlandtreffen der Schlesier wird am

1. und 2. Juli 1989 auf dem Messegelände in Hannover

stattfinden.

Schon heute bitten wir alle Schlesier und Freunde Schlesiens, wo immer sie auch ihren Wohnsitz oder Wirkungskreis haben mögen, diesen Zeitpunkt fest in die Planungen für das nächste Jahr mit einzubringen. Auch dieses Deutschlandtreffen muß – wie seine Vorgänger – ein großartiger Erfolg in der Öffentlichkeit werden!

angehörigen angefertigt wurde, war er ein sachkundiger Berater.

Bereits mehrfach stellte sich Manfred Weiß für die Leitung des Groß Wartenberger Stammtisches am Vorabend des Heimattreffens zur Verfügung. Alle Freunde und Bekannten aus der Heimat gratulieren sehr herzlich und wünschen weiterhin alles Gute in jeder Beziehung.

95 Jahre alt

Am 29. August 1988 feierte Fräulein Anna Pietsch, früher in Groß Wartenberg, Bahnhofstraße wohnhaft, ihren 95. Geburtstag. Fräulein Pietsch zählt zu den ältesten Groß Wartenbergern, sie ist heute in Gießen, Ostanlage 11, wohnhaft. Herzlichen Glückwunsch nachträglich und weiterhin Gesundheit und Gottes Segen. gb

Stammtisch-Nachlese

Als der Groß Wartenberger Stammtisch vor zwei Jahren platzte, dachte ich, er ist für alle Zeiten vorbei. Rechtzeitig vor dem Kreistreffen schrieb mich Herr von Korn jedoch an, ob ich nicht die Leitung der Veranstaltung übernehmen würde. Er sagte mir zu, mit dem Wirt der „Stadt Kassel“ zu reden wegen der zur Verfügungstellung der Räume und so fuhr ich erleichtert nach Rinteln.

Nachdem ich mich frisch gemacht hatte, ging ich nach der „Stadt Kassel“ und wollte den Raum besichtigen. Den Bescheid, den mir eine Kellnerin gab, stimmte mich durchaus nicht zuversichtlich, der Chef sei noch nicht da und sie wisse von nichts!

In ging dann in das Cafe am Markt und traf dort Wilhelm Helbig mit seinem Bruder „Bibi“, dem ich eine ordentliche Tracht Prügel verdanke, die ich als Schulfürer vom Lehrer Haase bekam, in Begleitung von Herta, einer früheren Kollegin von Wilhelm und Anneliese, die nach mir – wie es sich herausstellte – die Lehre in der Stadtkasse machte. Wir gingen gemeinsam zum „Stadt Kassel“. Wir besichtigten den Raum, den altbekannten, den ich für zu klein gehalten

hatte. Der Raum füllte sich schnell und schon mußten zwei Tische mit den dazugehörigen Sitzgelegenheiten reingetragen werden. Ich verzichtete auf die Begrüßung der Gäste aus Angst, ich würde mich infolge meiner Krankheit verhaspeln oder nicht weiter wissen. Die Anwesenden waren meist bekannte Gesichter und wenn ich den einen und den anderen verwechseln sollte, bitte ich mir das nachzusehen.

Da war zunächst der Fleischermeister Georg Müller aus Hannover, der mir ein Quartier gewährte als ich dachte, auf einer Parkbank verbringen zu müssen wie ein Penner, der Sohn von dem Fleischermeister Vinzenz Müller aus Groß Wartenberg und seine Frau Ruth, die aus dem niederschlesischen Sprottau stammt. Annemarie Mittmann geb. Schubinski war schon 1984 beim Stammtisch, allerdings ihre Verwandtschaft, Elisabeth und Bernhard Kalabis und ihr Mann waren das erste Mal da. Er stammt aus dem Kreise Neumarkt. Frau Prescha mit ihrer Tochter Margot Keller aus Offenbach sind ständige Besucher des Stammtisches und des Heimattreffens und Frau Prescha wünsche ich gute Gesundheit, damit wir uns das nächste Mal beim Stammtisch wiedersehen. Frau I. Baumann geb. Mundry aus Goslar und Frau Martha Krause aus Göttingen, wie gehören sie wohl zusammen? Auf alle Fälle ist von Frau Baumann der Vater, von Frau Krause die Mutter aus Groß Wartenberg – Geschwister?

Jetzt folgt der Clan Kendzia, der Konrad, der seine „Heidschnucke“ immer zu Hause läßt, im Gegensatz zum Hubert und dem Franz aus Ohrensen, wenn ich richtig gelesen habe, die ihre Frauen immer bei sich haben, Konrad, ehrlich, hängt das mit dem Gleichgewicht im Hause zusammen? Frau Kendzia, Helene aus Goslar, weiß ich nicht mehr einzuordnen, man verzeihe mir!

Auch Agnes Wendenburg ist eine Kendzia, sie war in Begleitung ihres Bruders, dem „Bibele“. Dabei erinnere ich mich an eine Begebenheit. Ich traf „Bibele“ vor



Den Kopfstand hat Bibi (Bruno) Kendzia noch nicht verlernt.

dem Kino gegenüber dem Landratsamt mit einem Brot unter dem Arm. Bibele, mach mal einen Kopfstand, du kriegst einen Pfennig, sagte ich, Bibele legte das Brot auf die Straße, machte einen Kopfstand, hielt die Hand hin, um den Pfennig zu kassieren, nahm das Brot vom Boden auf, der Wind hatte längst das umhüllende Papier weggeweht und rannte davon. Ob er noch einen Kopfstand machen könne, wurde Bibele gefragt, ja sagte er und machte einen, ein Beifall war sein Lohn.

Von dem Clan Pietzonka waren anwesend Herbert, Alfons, Richard und die unverwundliche Maria, die Frau Fassunge aus Frankfurt und nicht zuletzt mit ihrem „Beckenbauer von Groß Wartenberg“, Karl Späte, die Helene. Ingrid und Günter Buchwald aus Ratzeburg waren – wie immer – mit von der Partie.

Bei Magda G. tue ich mir schon schwerer, sie kommt aus der DDR und, obwohl sie aus Groß Wartenberg ist wie auch ich, weiß ich nicht wo ich sie hinstecken soll. Mir bekannter ist schon Frau Margot Müller, ihr Vater war Alois David, sie wohnten in der Hindenburgstraße. Steuer Ilse mit ihrem Bruder Ernst aus Schotten im Vogelsberg gehören zum alten Stamm, ihr Vater war lange Jahre Bürgermeister von Klein-Kosel und mein Schulkamerad Heinz Kügler, der mit seiner Frau Hennie auch anwesend war, wohnte einige Zeit in Klein-Kosel in den Zollhäusern; wir haben noch immer Verbindung miteinander, er wohnt in Walsdorf bei Idstein, 20 Min. von mir entfernt.

Willy Tomesch aus Bad Kreuznach mit seiner Frau Lieselotte und Helene Schön-



Frohes Wiedersehen ehemaliger Schüler, v. l. Heidel Bigos, Robert Mosch, Hedel Czekalski, Hubert Kendzia, Agnes Kendzia, Sternagel, Josef Gawol, Magda Giesa, Dorle Bigos und Herta Kuschnik.

mehl, zwei Schwestern, geb. Kania, hatten 1984 eine Panne und kamen verspätet an. Wo ist Herr Schönmehl verblieben?

Besonderer Beliebtheit scheinen sich die Zwillinge Adelheid und Dorothea zu erfreuen, denn es gab ein Hallo als sie erschienen. Ich muß ehrlich gestehen, ich kann die zwei nicht voneinander unterscheiden, ihre Ähnlichkeit ist verblüffend.

Erstmalig war Frau Triebel-Grund aus Koblenz dabei. Sie hatten ein Anwesen in Groß Woitsdorf. Sowie Frau C. Thum, geb. Stenzel aus Berlin, beheimatet war sie in Ober Stradam. Verspätet kamen Maria und Alois Walczybok. Der Bruder von Alois hat bei meinem Großvater, dem Schmiedemeister Johann, Deutsch gelernt. Maria, geb. Troska, kann ihre Mutter nicht verleugnen, sie sieht ihr ähnlich, wie aus dem Gesicht geschnitten.

Last not least, mein Freund Eberhard Radler. Er hat sich sehr viel Arbeit mit der Heimatstube und der Sonderschau Groß Wartenberg im Bild gemacht. Er hat so manche Stunde in Rinteln verbracht; von den Kosten gar nicht zu reden, und dann noch die Arbeit im Zelt. Aber der Eberhard ist ja unverwundlich und er hat seine Sache gut gemacht, das bestätigt ihm zumindest sein alter Freund

Manfred Weiß

TISCHLERSTADT

Festenberg



80. Geburtstag

Seinen 80. Geburtstag wird am 18. Oktober der früher in der Firma Paul Freitag in Festenberg tätig gewesene Kurz Wenzel bei noch guter Gesundheit begehen können. Die Anschrift ist Niedersachsenstraße 35, 4507 Hasbergen. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiter alles Gute.

Lm. Edmund Lorenz, jetzt wohnhaft Peiner Straße 12, 3200 Hildesheim, Telefon 05121/57619, sucht Gretel Mücke von der Goschützer Straße aus Festenberg. Sie

wohnte früher zwei Häuser vor dem Schützenhaus. Edmund Lorenz wohnte früher im gleichen Haus.

Frau Martha Lohwasser beging am 30. 8. 1988 in noch geistiger Frische im Altenwohnheim in 8600 Bamberg ihren 80. Geburtstag. Sie war in den Jahren 1938 bis Ende 1944 vielen Festenbergern die beliebte Briefträgerin. Mit ihrem ausgeprägten Erinnerungsvermögen sind ihr noch heute sehr viel Festenberger namentlich wie persönlich seit alther bestens bekannt. Die örtlichen Straßennamen sind ihr noch immer traumhafte Begriffe. Über Telefongrüße von Freunden aus der Heimat freut sie sich ganz besonders (0951/23940).

Aus Verbundenheit grüßen sie alle Festenberger Zustellkunden und Bekannte recht herzlich und wünschen ihr noch schöne und wohlgerhende Lebensjahre.



GRENZSTADT

Neumittelwalde

Am 7. September 1988 konnte Frau Alma Leinte, geborene Paternoga (Kondzella) in Dringenauer Straße 1, 3280 Bad Pyrmont, Telefon 05281/5631, ihren 77. Geburtstag feiern. Sie wohnte früher in Neumittelwalde auf der Bahnhofstraße (gegenüber dem Amtsgericht). Noch nachträglich gratulieren wir ganz herzlich und wünschen weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

Landsmann Helmut Förster, Prenzlauer Straße 8, 3300 Braunschweig, sucht Frau Klara Bartsch, geborene Wrubel (Mosch) aus Kotzine. Wer kann ihm die Gesuchte finden helfen?

Lindenhorst (Domaslawitz). Aus Köln erreichte uns ein Brief, der leider keinen Absender trägt. Der Briefschreiber ist nach seinen Angaben schon 1945 ausgewandert und möchte gern die Anschriften von Anni Junga, Anneliese Haupt, Angelika Kahla (Bunkai), Grünbach, Waltraud Bley, Klara Bley,

Martha Mosch (Bunkai), Grünbach, wissen. Gleichzeitig übermittelt er Grüße von Erna Görlitz, Magda Welz, Gertrud Bruß (Förster), Gretel Niemand (Bauer) sowie von Gertrud Streubel und Liesel Niemand (Dominium) und Marie Plewa; sie sind alle 1920 geboren und stammen aus Lindenhorst (Domaslawitz). Leider können wir den Briefschreiber nicht ermitteln. Vielleicht kann jemand erraten, wer es sein könnte!

Lichtenhain. Am 27. November 1988 wird Frau Maria Lebek, geborene Niemand aus Lichtenhain ihren 66. Geburtstag feiern. Nach der schweren Krankheit wünschen ihr wieder beste Gesundheit und gratulieren herzlich der Ehemann Richard sowie die vier Kinder und Enkelkinder. Wir schließen uns mit allen Freunden und Bekannten den guten Wünschen gerne an. Die Anschrift ist: Witte Sand 6, 4420 Coesfeld, Telefon 02541/81800.

Schollendorfer. Am 17. Oktober feiert Kurt Dubielzik, jetzt wohnhaft in Eichendorffstraße 11, 3110 Uelzen, seinen 65. Geburtstag, wozu wir ihm mit allen Freunden und Bekannten herzlich gratulieren. Er grüßt alle Schollendorfer und bittet die Schollendorfer alle ganz herzlich um mehr Teilnahme am Heimatreistreffen in Rinteln. Es waren wieder erlebnisreiche Tage.

Aus Bremen wird uns mitgeteilt!

Die nächste Veranstaltung findet am 15. Oktober 1988 um 15.30 Uhr im „Strandlust“ in Bremen-Vegesack statt. Dort findet das große Erntedankfest statt unter dem Motto: „Frohsinn und Tanz unter dem Erntekranz“, mit Kaffeetafel, buntem Programm und Ernteball.

Kartenvorverkauf jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien im Deutschen Haus am Markt, in Bremen. Karten DM 14,-, an der Kasse DM 16,-. Nachfragen unter Tel.-Nr.: 326932.

Parkplätze an Abf. BAB-Ost, Bhf. Vegesack-Weserfähre. gez. Theo Wiczorek



Am 31. August 1988 feierten wir unsere goldene Hochzeit. Pfarrer Fischer hatte den Gottesdienst in der evangelischen Kirche würdig und feierlich gestaltet. Der katholische Kirchenchor Bühlerzell, unter der Leitung unserer Tochter Christine Ferdinand, trug mit seinen Gesängen wesentlich dazu bei. Unser Sohn Klaus-Dietmar sang zwei Sologesänge, von Bach und Schütz und die Tochter Christine den Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht.“ Nach der Kirche überraschte und erfreute uns der katholische Kirchenchor Bühlerzell mit einem Ständchen. In den Abendstunden erschien die Blaskapelle des Musikvereins Fronrot ebenfalls zu einem Ständchen. Bürgermeister Weiß überbrachte die Urkunde der Landesregierung und der Gemeinde Bühlermann. Pfarrer Belz, Bühlermann und Pfarrer Schmidt, Bühlerzell, ehrten uns mit ihrem Gedenken und ihren Gaben. Freunde und Nachbarn sandten gute Wünsche und eine Fülle von Aufmerksamkeiten. Die Familie war vollzählig zum Mitfeiern gekommen. Es war ein schönes Familienfest!

Für alle Glückwünsche und Ehrungen sei allen herzlich gedankt!

KÄTHE UND KARL-HEINZ EISERT

Uhlandstraße 5, 7167 Bühlermann

Unsere Mutter, Frau ERNA DOBRAS, geb. Kynast, früher wohnhaft in Kleingraben bei Festenberg, feiert am 14. Oktober 1988 ihren 70. GEBURTSTAG.

Alles Gute und Gottes Segen
wünschen ihr
die Kinder

Ingeborg, Klaus, Hannelore,
Norbert mit Familien
sowie Karlheinz

Die Anschrift der Jubilarin ist:
Wirtembergstraße 96
7012 Fellbach-Schmidlen

Die Heimatgruppen berichten

München

Zum erfolgreichen Heimattreffen, das zum 17. Male in Rinteln stattfand, konnte die Münchner Gruppe wieder mit zahlreichen Landsleuten teilnehmen. Es gab ein großes Wiedersehen mit vielen Verwandten und Bekannten.

Unsere Gruppe Groß Wartenberg – Oels – Trebnitz – Militsch nahm am 4. September zahlreich an der Feier der Heiligen Hedwig im Kloster Andechs teil.

Am Freitag, den 14. 10. um 20 Uhr findet im Hofbräuhaus in München der traditionelle schlesische Kirmesball statt. Der Tag der Heimat ist am 23. 10. um 15 Uhr im Kongreßsaal des Deutschen Museums.

Unser nächstes Treffen ist am 6. 11. 88 um 14.30 Uhr im Georg-von-Vollmar-Haus. Zu diesen Veranstaltungen bitten wir unsere Landsleute wieder zahlreich zu erscheinen.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute: Zum 94. am 8. 11. Maria-Sabine Köchel, früher Groß Wartenberg, jetzt Erlenweg 2, 7500 Karlsruhe 51; zum 64. am 12. 11. Gertrud Ristau, geb. Surowy, früher Wildheide, jetzt Hackmahdgasse 10, 8000 München 45; zum 74. am 26. 10. Erna Kühn, geb. Jany, früher Gimmel, jetzt Schlottbauerstr. 10a, 8000 München 90; zum 69. am 30. 10. Erich Richter, früher Oels, jetzt Burgsteinstr. 29, 8170 Bad Tölz; zum 74. am 15. 11. Else Wagner, geb. Boin, früher Stronn, jetzt Jutastr. 7, 8000 München 19; zum 78. am 15. 11. Hildegard Treske, geb. Wenzel, früher Klein-Ellguth, jetzt Weiltstr. 44, 8000 München 45; zum 88. am 18. 10. Gertrud Paschke, früher Gellendorf, jetzt Seebrucker Str. 20, 8000 München 82; zum 84. am 23. 10. Hedwig Greulich, früher Trebnitz, jetzt Menaristr. 36, 8000 München 21.

Max Kotzerke

Nürnberg

Wie schon erwähnt, findet unser Herbsttreffen am Sonntag den 16. Oktober, im Gasthof „Waldschänke“, Frankenstr. 199 ab 14.00 Uhr, statt. Dazu laden wir alle Freunde unserer Gruppe recht herzlich ein.

Im Oktober gratulieren wir: Frau Frieda Klönz (Gr. Wart.) am 16. 10. zum 85.; Frau Mike Godek (Stradam) am 29. 10. zum 84.; Frau Klara Hofmann geb. Lepski (Stradam) am 28. 10. zum 78.; Hmfrd. Herbert Wuttke (Muschlitz) am 11. 10. zum 68.; Frau Erna Kahle (Festenbg.) am 1. 10. zum 67.; Frau Hanne Diszelberger geb. Bystrich u. Alfred Bystrich, Schönsteine, beiden am 27. 10. zum 51. Geburtstag.

E. B.

Berlin

Wir gratulieren im Oktober 1988 allen Geburtstagskindern zum Wiegenfeste das allerbeste. Am 6. 10. Ilse Kerschke geb. Klein, Berlin zum 74. Geburtstag; am 11. 10. Berta Hoffmann, Weidenbach/Namslau zum 75. Geburtstag; am 13. 10. Irmgard Thobaben geb. Nelke, Bad Klosterlausnitz zum 50. Geburtstag; am 16. 10. Margar. Reinhold geb. Nelke, Gr. Wartenberg zum 85. Geburtstag; am 20. 10. Ursula v. Bülow, Weidenbach/Namslau zum 57. Geburtstag; dem Ehrenvorsitzenden Heinz Wiesent, Oels/Pontwitz am 27. 10. zum 69. Geburtstag; am 29. 10. Ingeborg Behrend geb. Walter, Oels, zum 65. Geburtstag.

Düsseldorf

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 6. 10. Elisabeth Surek aus Mühlenort zum 73. Geb.; 8. 10. Anneliese Kitzka aus Wedelsdorf zum 67. Geb.; 10. 10. Martha Krause aus Festenberg zum 72. Geb.; 11. 10. Wilhelmine Wilhelm zum 80.; 16. 10. Frieda Weiß aus Festenberg zum 79. Geb.; 18. 10. Marianne Anders aus Neumittelwalde zum 58. Geb.; 20. 10. Erwin Walluszyk aus Ober-Stradam zum 72. Geb.; 30. 10. Wilhelm Schady aus Suschenhammer zum 76. Geburtstag.

K. H. Neumann

Herzliche Glückwünsche

Zum Geburtstag gratulieren wir:

1. 10. 1988, zum 67. Geb., Erna Kahle, früher Festenberg;
5. 10. 1988, zum 65. Geb., Lieselotte Stanzel geb. Hornig, und
8. 10. 1988, zum 70. Geb., Gottfried Stanzel, beide in Hundsfüllig 19, A-4142 Hofkirchen/Mkr., früher Neumittelwalde;
5. 10. 1988, zum 73. Geb., Elisabeth Surek, fr. Mühlenort;
8. 10. 1988, zum 66. Geb., Herta Petrak, DDR-4363 Ballenstedt, fr. Neumittelwalde;
8. 10. 1988, zum 67. Geb., Anneliese Kitzka, früher Wedelsdorf;
8. 10. 1988, zum 68. Geb., Ilse Baldofski, geb. Wietzorek, früher Distelwitz;
10. 10. 1988, zum 76. Geb., Margarete Gonschorek, geb. Hoffmann, Glogauer Straße 34, 2890 Nordenham, früher Charlottenfeld;
10. 10. 1988, zum 72. Geb., Martha Krause, früher Festenberg;
10. 10. 1988, zum 79. Geb., Hermann Fromm, Herm.-Scipio-Straße 15, 3549 Diemelstadt 2, früher Ober-Stradam;
11. 10. 1988, zum 68. Geb., Herbert Wuttke, früher Muschlitz;
14. 10. 1988, zum 63. Geb., Kurt Wollny, früher Distelwitz;
15. 10. 1988, zum 58. Geb., Ingrid Werchan, Am Frohndweinberg 6, 6148 Heppenheim, früher Ober-Stradam;
16. 10. 1988, zum 79. Geb., Frieda Weiß, früher Festenberg;
16. 10. 1988, zum 85. Geb., Frieda Klönz, früher Groß Wartenberg;
16. 10. 1988, Margarete Reinhold, geb. Nelke, Rotbuchenweg 16, 1000 Berlin 52, früher Groß Wartenberg;
18. 10. 1988, zum 58. Geb., Marianne Anders, früher Neumittelwalde;
20. 10. 1988, zum 66. Geb., Irene Wende, geb. Lachmann, Franz-Hennes-Straße 24, 5020 Frechen b. Köln, früher Schleise;
20. 10. 1988, zum 72. Geb., Erwin Walluszyk, Habbelrath, Kurhastr. 8, 5020 Frechen, früher Ober-Stradam;
23. 10. 1988, zum 78. Geb., Gertrud Möllers, gb. Leja, Berliner Straße 2, 3450 Korbach/Waldeck, früher Neumittelwalde;
25. 10. 1988, zum 71. Geb., Martin Bunk, Gräfstraße 95, 8000 München-Pasing, früher Ober-Stradam;
28. 10. 1988, zum 65. Geb., Klara Menge, geb. Hoffmann, Galgenstraße 38, 6000 Frankfurt/M., früher Neumittelwalde;
29. 10. 1988, zum 83. Geb., Maria Kynast, früher Festenberg;



Ein Geschenk der Nürnberger Gruppe an Wilfried von Korn.

**Redaktionsschluß für die
November-Ausgabe
ist der 20. Oktober 1988**

Postvertriebsstück **J 9656 E**
 Gebühr bezahlt
 Verlag Helmut Preußler
 Rothenburger Str. 25
 D-8500 Nürnberg 70

HERRN
 WOLFGANG BLUEMEL
 TEGERNSEER LANDSTR. 155/IV

72

8000 MUENCHEN 90



*Wieviel hast du in stiller Ruh'
 geduldet und ertragen,
 bis Gott dir schloß die Augen zu
 und löste deine Qualen.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Woitschig

*17. 5. 1910 · + 30. 7. 1988

Träger des Bundesverdienstkreuzes

In stiller Trauer:

Adele Woitschig, geb. Schubert
 und alle Angehörigen

4790 Schloß Neuhaus, Unkairstr. 2
 (früher Dalbersdorf)

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 4. August 1988, um 14 Uhr in der Kapelle des Waldfriedhofs in Schloß Neuhaus statt.



Nach einem arbeitsreichen Leben, voller Fürsorge und Aufopferung für ihre Familie, entschlief heute völlig unerwartet unsere liebe und gütige Mutter, Schwiegermutter und Omi

Hildegard Zippel

geb. Pirling
 Studiendirektorin i. R.
 *23. 1. 1912

Ihr Tod reißt eine große Lücke.

In tiefer Trauer und Dankbarkeit:

Klaus Zippel
Rolf Zippel u. Frau Christine, geb. Schaper
Claus, Carsten, Christopher

2800 Bremen, den 15. August 1988
 (früher Wioske, Kreis Groß Wartenberg)

Frau Else Nossen, geb. Katz

früher Groß Wartenberg-Breslau
 ist am 3. 5. 1988 für immer von uns gegangen.

Wir werden sie nie vergessen.

Gatte Willi Nossen
 Kinder und Enkel
 sowie alle Anverwandten

Kiriat Jam B, Jizchak ben Zwi 16/3/Israel



Plötzlich und unerwartet verschied am 18. 9. 1988 im 67. Lebensjahr unsere liebe Mutter, meine Schwester

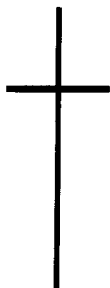
Frau Ursula Peterson

verw. Hartmann
 geb. Paech
 aus Groß Wartenberg

In stiller Trauer:

Rainer und Rolf Hartmann
Hildegard Krämer, geb. Paech

8580 Bayreuth, Dr.-Würzburger-Str. 29
 8500 Nürnberg 20, Dresdner Straße 7



Am 14. August 1988 entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma

Gertrud Ulbrich

geb. Kirsch

kurz vor Vollendung des 82. Lebensjahres.

In Liebe und Dankbarkeit:

Adolf Ulbrich
Alfred Ulbrich und
Frau Elke geb. Höppner
Matthias und Kathrin

2000 Hamburg 72, Kathenkoppel 32
 früher Ossen

Aus Platzmangel

mußten wegen der sehr umfangreichen Berichterstattung über unser 17. Heimatkreistreffen in Rinteln einige Berichte und Bilder zurückgestellt werden.

Die in dieser Ausgabe erscheinenden Bilder sind Aufnahmen von Herbert Pietzonka (8 Aufnahmen), Ernst Buchwald (2 Aufnahmen), Pastor W. Hilbrig (1 Aufnahme). Die Schriftleitung.